

Andacht für den Sonntag Sexagesimae (60 Tage bis Ostern) 07.02.2021

Beginn

Gott. Hier bin ich. Und Du bist hier. Das genügt.

Ich danke dir, denn jede Andacht, die wir feiern, jede Begegnung, zu der du uns führst, ist ein Stück des Himmels. Und ich bitte dich, Gott, bleib mir nahe.

Lass mich Ruhe finden in deinem Wort, tröste durch Zeichen deiner Gegenwart und stärke mich für den nächsten Schritt.

Hier bin ich. Und Du bist hier. Das genügt.

Im Namen Jesu - Amen

Spruch der Woche

Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht. Hebräerbrief 3, 15

Gebet nach Psalm 119

Gott dein Wort bleibt für immer, im Himmel ist es so beschlossen.

Deine Treue besteht von Generation zu Generation. Du hast die Erde fest gegründet, damit sie besteht. Deine Ordnungen sind heute noch in Kraft. Denn alle Dinge stehen in deinem Dienst.

Wäre deine Weisung nicht meine größte Freude, dann wäre ich in meinem Elend vergangen.

Wie süß schmeckte mir deine Verheißung, noch süßer als Honig in meinem Mund.

Deine Anweisungen machten mich einsichtig. Deshalb hasse ich jeden Weg der Lüge.

Dein Wort ist eine Leuchte für meinen Fuß und ein helles Licht auf meinem Lebensweg.

Evangelium Lukas 8, 4-8 (Basisbibel)

Eine große Volksmenge versammelte sich um Jesus, und aus allen Orten strömten die Leute zu ihm. Da erzählte er ihnen ein Gleichnis:

»Ein Bauer ging aufs Feld, um seine Saat auszusäen. Während er die Körner auswarf, fiel ein Teil davon auf den Weg. Die Körner wurden zertreten, und die Vögel pickten sie auf. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden. Die Körner gingen auf und vertrockneten schnell wieder, weil sie keine Feuchtigkeit hatten. Ein weiterer Teil fiel zwischen die Disteln. Die Disteln gingen mit auf und erstickten die junge Saat. Aber ein anderer Teil fiel auf guten Boden. Die Körner gingen auf und brachten hundertfachen Ertrag.«

Dann rief Jesus noch: »Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören.«

Impuls

Was ist das nur für ein Bauer, der so ungenau sät und drei Viertel seiner Saat verschleudert? Das fragte ich mich, als ich das Gleichnis las. Wie ungeschickt. Doch dann hörte ich, dass das Ackerland damals, zu Jesu Lebzeiten in Israel/Palästina ganz anders aussah, als unsere klar begrenzten, gut auf die Aussaat vorbereiteten Felder.

Da war Boden, Gestrüpp, Steine, alles durcheinander. Und auch die Bauern wussten nicht genau, wo ihre Saat aufgehen würde, wo sie Frucht bringen wird. Sie mussten sich auf Gott verlassen.

Der Same, das ist Gottes Wort, sagt Jesus, als seine Jüngerinnen und Jünger ihn fragen, was dieses Gleichnis bedeutet. Nicht immer fällt es auf fruchtbaren Boden. Und ich weiß, manchmal höre ich es und bin schnell wieder woanders mit meinen Gedanken, in meinem Tun. Da fasst es keinen Boden in mir; es verdorrt, wird von anderem überwuchert, wie von Dornen. Aber manchmal, da bin ich wie beseelt, ergriffen, stehe fest und weiß, was ich will, was Gott von mir will und Manches kann ich auch tun, Frucht bringen.

Der Bauer im Gleichnis muss es der Natur oder Gott überlassen, wo etwas von seiner Saat aufgeht. Und dort, wo sie aufgeht, bringt sie hundertfach Frucht!

Ich brauche mich also nicht zu sorgen, dass es etwa nicht reichen könnte, dass ich nicht gut genug wäre, dass ich nicht genug geleistet hätte.

Gott sorgt für reiche Ernte. Darauf darf ich mich verlassen. Danke, Gott!

Gebet

Ewiger Gott, mach uns zu gutem Land,
damit wir mit deinem Wort diese Welt besser machen.

Gib den Einflussreichen wache Ohren,
damit sie dein Wort hören und dem Frieden dienen.

Gib den Mächtigen gute Herzen,
damit sie dein Wort tun und die Last der Schwachen mittragen.

Gib den Klugen barmherzige Hände,
damit sie deine Liebe weitergeben und die Kranken heilen.

Ewiger Gott, mach mich zu gutem Land.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Gott, segne mich und behüte mich,

lass dein Angesicht leuchten über mir und sei mir gnädig,

erhebe dein Angesicht auf mich und schenke mir deinen Frieden. Amen